

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Berundschzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 197.

Hirschberg, Donnerstag, den 24. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 23. August. (Politische Uebersicht)
Nach wie vor kommen aus Fabricantenkreisen Klagen über die Minderung der Concurrenzfähigkeit der Deutschen Industrie, die angeblich durch die zum Schutz der jugendlichen Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen resp. deren strengen Beobachtung herbeigeführt werden. So heißt es in einer kürzlich Seitens des Vereins der Rheinisch-Westfälischen Wollindustrie an den Reichskanzler gerichteten Petition, welche eine Abänderung der Handelsverträge in schützülnerischem Sinne — natürlich nur für den eigenen Industriezweig! — fordert, u. A.: „Ein der auswärtigen Industrie in so hohem Maße zu Gute kommender Vorzug beruht in der Verschiedenheit der Gesetzgebung über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter. Die Spinner Frankreichs, Belgiens und Englands sind nicht verhindert, Knaben und Mädchen schon von 8–9 Jahren in den Fabriken zu beschäftigen, während in Deutschland die Arbeitszeit für Kinder von 12–14 Jahren auf 6 Stunden pro Tag beschränkt ist; für Kinder von unter 16 Jahren auf höchstens 10 Stunden täglich und nicht nach 8½ Uhr Abends ausgedehnt werden darf. Die Nachtarbeit wird hierdurch in Deutschland unmöglich gemacht; im concurrirenden Auslande aber, namentlich im benachbarten Belgien, arbeitet der Spinner mit wechselnden Arbeitern und Kindern Tag und Nacht ohne Unterbrechung, ohne Arbeitermangel und producirt mit derselben Capitalanlage, bei billigeren Löhnen die Hälfte mehr, als bei übrigens gleicher Leistungsfähigkeit und Höhe der Technik in Deutschland möglich ist. Er bildet sich durch das frühzeitige Anlernen der Kinder einen Arbeiterstand, dessen Geschicklichkeit und mechanische Fertigkeit der Deutsche niemals ganz zu erreichen vermag.“ Eine directe Aufzählung, die betreffenden Gesetzesbestimmungen den hier kundgegebenen Anschauungen entsprechend umzugestalten, enthält die Petition nicht; daß man aber eine derartige Revision für notwendig hält, geht aus den obigen Sätzen unzweifelhaft hervor. Eben so unzweifelhaft würde aber die Ablehnung einer derartigen Forderung durch die Reichsregierung wie den Reichstag sein, da man hier der Ansicht ist, daß es vor Allem darauf ankomme, nicht einzelne Industriezweige zu schützen, sondern die heranwachsende Arbeiterjugend vor dem Leiblichen und geistigen Elend zu behüten, dem sie verfallen müßte, wenn

dem hier beregten Verlangen Rechnung getragen würde und dem sie in der That gerade in Belgien und England bereits in so ausgedehntem Maße verfallen ist, daß auch dort die Gesetzgebung schon nach Abhilfe für den schweren Nothstand sucht. — In Frankreich ist der Schwerpunkt des politischen Interesses nach dem Sessions-schluß auf die Proving übergegangen, wo am Montage die Generalräthe ihre Sitzungsperiode eröffnet haben. Die Minister, welche in diesen Körperschaften Sitz und Stimme haben, sind denn auch unverzüglich abgereist, um an den Arbeiten ihrer heimathlichen Departementsvertretungen Theil zu nehmen. Herr de Marcere ist im Departement der Orne eingetroffen und hat, wie bereits gemeldet, bei einem ihm zu Ehren in Domfront veranstalteten Bankett eine Rede gehalten, worin er darlegte, daß die republica-nische Regierungsform das Endziel aller Wünsche und Bestrebungen Frankreichs bilde. — Aus Spanien kommen Klagen über die Art und Weise, wie von dem Ministerium wider seine politischen Gegner verfahren werde. So wird aus Ceuta gemeldet, daß sich in dieser Stadt, die auch ein Zuchthaus besitzt, nicht weniger als 400 unglückliche Opfer der Verwaltungswillkür befinden. Der Hunger habe auf ihrem Antlitze tiefe Furchen gegraben, und mit der Kleidung sei es so schlimm, wie nur denkbar bestellt. Jede Altersklasse sei vertreten. Neben dem zitternden Greise sehe man Kinder von 13 Jahren. Ein feuchtes Gemölbe, welches früher zur Aufbewahrung von Petroleum diente, bilde das einzige Obdach, und was für ein Obdach. Ohne einen Strohsack, ohne Licht, ohne jede Trennung seien dort, gegen alle Sitte, mehr als 100 Unglückliche eingepfercht, die größtentheils über die Ursache ihrer Noth im Unklaren sind. Alle beneideten das Loos der anerkannten Verbrecher, denn diese, von den Gerichten zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, haben wenigstens ein Lager, woselbst sie von der Arbeit ausruhen, eine stärkende Mahlzeit und einen Anzug, der ihre Würde deckt. Die ministerielle Presse setzt den Angriffs der öffentlichen Meinung berebtes Schweigen entgegen. — Das neue publicistische Unternehmen, die in Japan erscheinende „Asiatische Zeitung“, ist in anerkennenswerther Weise bemüht, größeres Verständnis für die dortigen Zustände in Europa und umgekehrt anzubahnen. Die europäischen Gebräuche scheinen sich in dem fernen Inselreiche überraschend schnell einzubürgern. Proceffe, Concessionsentziehungen u. dgl. gehören keineswegs mehr zu den selteneren Vorkommnissen; auch der Jopp, welcher bisher noch $\frac{5}{7}$ der Bevölkerung schmückte, soll fallen und das Haar künftig kurz geschnitten getragen werden. Gerüchtweise verlautete, daß alle Beamten des Finanzressorts und des Ministeriums des Innern demnächst ihre Arbeiten in europäischer Tracht verrichten sollten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wie zu erwarten war, beginnt mit der Wiederaufnahme der militärischen Operationen zwischen den serbischen und den türkischen Truppen auch das alte Spiel mit den Siegesdepeſchen wieder, die von beiden Seiten in die Welt geſandt werden. So wird von türkiſcher Seite gemeldet:

Conſtantinopel, 21. Auguſt. Die Regierung meldet aus Niſch vom 20. d.: Die türkiſchen Truppen haben den in den Gebirgen bei Alexinaß concentrirten ſerbischen Truppen eine vollſtändige Niederlage bereitet und die Stellungen und Befestigungen derſelben genommen. Die Verluſte der Serben ſind beträchtlich.

Niſch, 21. Auguſt. Die Armeen Achmet Ejub's und Ali Saib's haben ſich ſüdöſtlich von Alexinaß nach ſchwierigen Märschen über hohe Berge, doch ohne nennenswerthe Verluſte zu erleiden, vereinigt.

Und hiermit vergleiche man folgende ſerbische Meldungen:

Semlin, 21. Auguſt. Geſtern Morgen erneuerten die Türken unter Abdul Kerim Paſcha, in der Stärke von etwa 40,000 Mann, ihre Angriffe auf die ſerbische Armee, die ſich bei Leſchniza zwiſchen Supovaz und Alexinaß concentrirt hatte. Die wiederholten Angriffe der Türken wurden jedoch abgeſchlagen, ein Flügel der ſerbischen Armee hatte ſogar einen partiellen Erfolg und ging zur Offenſtoe über, ohne indeß die Verfolgung der Türken weit fortzuſetzen. Das Gefecht dauerte bis 6 Uhr Nachmittags. Heute früh begann der Kampf aufs Neue, die Serben haben ſich bei Alexinaß, wo ſich die Hauptſtellung von Liſbernaieff's Armee befindet, zuſammengezogen, man erwartet eine größere Schlacht. — Auch an der Drina und am Jbar haben die Türken, bis jetzt aber ohne Erfolg, die Offeniſive ergriffen.

Belgrad, 22. Auguſt. Nach glücklichem Kampfe haben die ſerbischen Truppen geſtern Knjaſchewaz und die Höhen von Treſhaba beſetzt. Die fliehenden Türken wurden von Horwatowiſch verfolgt.

Wir fügen dieſen Meldungen nichts hinzu.

Die 257 ſerbischen Verwundeten, welche die Türken in Zajcar ermordet haben ſollen, ſtellen ſich in der That als eine colossale Gatte heraus. Einer officiellen Belgrader Mittheilung zu Folge hat Oberſt Leſchjanin, über die Zurücklaſſung von Verwundeten in Zajcar befragt, energisch gegen die Zumuthung proteſtirt, indem er erklärte, daß er nicht nur alle Verwundete, ſondern auch einen im Spital verſtorbenen Soldaten mit ſich fortführte. Der türkiſche Vortrab ſcheint ſich überhaupt nach der freilich ſehr ſlaveneindlichen „Köln. Ztg.“ in Serbien ſehr anſtändig zu benehmen. Wenigstens wird ſo nach Conſtantinopel berichtet. Der dortige Correſpondent deſſen genannten Blattes ſchreibt nämlich: „Vor den in Serbien einrückenden Türken entvölkern ſich alle Dörfer; alles flüchtet aus Angst vor den blutdürſtigen Iſcherkeſſen und Waſchbozuz. Aber was bezieht ſich? Dieſe vermeintlichen Wütheriche holen ſein manierlich (??) die geſchlachteten Weiber und Kinder aus den Wäldern heraus und bringen ſie zum Befehlshaber Dſman Paſcha, der ſie bewirthe, mit dem Nöthigen verſieht und vorläufig nach Widdin ſchickt, wo ſie von der Regierung untergebracht und verpflegt werden, bis der Friede ihnen die Rückkehr zu den Ihrigen möglich macht. Daran ſchließen ſich noch andere Erſcheinungen, die man auch kaum erwartet hätte. Eine große Zahl ſerbischer Doſſaſten ſchickten ihre Vertreter nach Belgradſchik, um ſich unter ottomanische Gerichtsbarkeit zu ſtellen. Und da dieſes bewilligt worden, ſind 1800 Serben auf ottomanisches Gebiet gekommen und werden auf Koſten der Regierung untergebracht und ernährt.“

Die Poſtorte hat in der That, auf eine Anfrage der rumäniſchen Regierung antwortend, erklärt, daß ſie ſeit ihrem Beitritt zur Genfer Convention „keinerlei Anordnung“ getroffen habe, um ihre Armee mit dieſer Einrichtung bekannt zu machen, ſie über deren Zwecke und Vorrechte zu belehren u. dgl. m. Neben dieſer charakteriſtiſchen Eröffnung war es allerdings völlig überflüſſig, wenn die Poſtorte zugleich erklärte, die Genfer Convention für den Krieg mit Serbien nicht anerkennen zu können, weil die Serben nicht eine kriegsführende Macht, ſondern nur Rebellen ſeien. In Conſtantinopel ſcheint eben mit dem Beitritt zur Genfer Convention auch nur eine jener Spiegelſpeltereien getrieben worden zu ſein, als welche die meiſten civiliſatoriſchen Acte der Türkei ſich dann herauszuſtellen pflegen, wenn dieſelben die thatſächliche Erprobung zu beſtehen haben.

Die Situation auf der Inſel Kreta wird mit jedem Tage ernſter. Alle Bemühungen Kauf Paſcha's, eine Verſöhnung anzubahnen, hiebei vergebens. Die chriſtlichen Richter weigern ſich entſchieden, ihre Functionen wieder aufzunehmen. Es giebt in Folge deſſen auf der ganzen Inſel beinahe keine Gerichte mehr. Der Haß zwiſchen Mohamedanern und Chriſten iſt aufs Aeußerſte geſteigert. Täglich ſind Exceſſe zu verzeichnen. Die Muſelmänner waren entſchieden jede Conceſſion an die Chriſten zurück, welche ſich im Geheimen mit eingekungelten Waſſen verſehen. Näch-

liche Verſammlungen werden abgehalten, in denen für Kreta ein ähnliches Verhältniß plaidirt wird, wie es die Waſallenſtaaten genießen. Der General-Gouverneur forderte von Conſtantinopel dringend die Abſendung von Verſtärkungen.

Ferner ſind noch folgende, ſich gleichfalls widerſprechende Telegramme eingegangen:

Belgrad, 21. Auguſt. Von der Regierung wird das Folgende veröffentlicht: Die officiellen Telegramme aus Conſtantinopel vom 20. d. M. ſind unrichtig. Der Uebergang der Türken über die Morawa ſand in Dramor, demnach auf türkiſchem Gebiete Statt. Die türkiſche Armee, welche am erſten Tage vollſtändig zurückgeſchlagen worden war, rückte am zweiten Tage bis nahe an die ſerbische Grenze vor. Dieſelbe wurde jedoch heute Vormittag von den Serben angegriffen und abermals zurückgeworfen. Nachmittags ergriffen die Türken nochmals die Offenſtoe, jedoch ohne Erfolg. Trotz der dreitägigen Kämpfe und obwohl der Feind 40,000 Mann ſtark iſt, gelang ihm nicht einmal die Annäherung an die Befestigungswerke von Alexinaß, er erreichte kein anderes Reſultat, als daß auf türkiſchem und ſerbischem Gebiete gelegene Chriſtendörfer in Brand geſteckt wurden — eine nicht von den militäriſchen Operationen gebotene und durchaus unnütze Barbarei. Die türkiſche Nachricht über den Kampf bei Negotiz iſt erfunden.

Conſtantinopel, 21. Auguſt. Der officielle Bericht deſſen Serdar Greſen über den Kampf bei Alexinaß am 20. d. lautet: Geſtern griffen wir die Serben auf den Bergen, welche ungefähr eine Stunde von Alexinaß entfernt ſind, heftig an. Der Feind hatte dort alle ſeine Kräfte concentrirt. Das Reſultat deſſen Kampfes war eine vollſtändige Niederlage der Serben. Die kaiſerlichen Truppen nahmen die Verſchanzungen der Serben mit Sturm und ſetzten ſich in ihren Poſitionen, welche ſehr ſtark ſind, feſt.

Cettinje, 21. Auguſt. Borgeſtern griffen die Montenegriner unter Marko Miſjanow die Türken in Selſite an, eroberten dieſes Dorf und machten 45 Gefangene.

Wien, 22. Auguſt. Obgleich die ſerbische Regierung bis jetzt die Mediation der Mächte officiell nicht angerufen hat, ſo mehren ſich dennoch, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, die Anzeichen dafür, daß ein hierauf bezüglicher Schritt binnen Kurzem bevorſtehe. Derſelbe dürfte erfolgen, ſobald die ſerbische Regierung die Gewißheit erlangt hat, daß die eventuellen Verhandlungen auf dem Status quo ante bellum baſiren würden.

Wien, 22. Auguſt. Der „Politischen Correſpondenz“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage telegraphiſch gemeldet, daß die ſerbische Regierung den hieſigen Vertretern der Großmächte zwiſchen heute und morgen in einer Note ihren Standpunct bei eventuellen Friedensunterhandlungen auseinandersetzen dürfte. Da die ſerbische Regierung die Geneigtheit der Großmächte, den Status quo für Serbien zu erhalten, vorausſetzt, ſo könnte ihr Standpunct nicht weſentlich von demjenigen differiren, welchen die Großmächte im Intereſſe deſſen Friedens einnehmen würden. In Serbien ſelbſt ſeien heute mit ſehr geringen Ausnahmen alle Factoren dem Frieden geneigt und ſei daher von dieſer Seite keine Oppoſition zu erwarten. Die Frage über den Abſchluß eines Waffenſtillſtandes ſei biſher nicht berührt worden, doch dürfte dieſelbe nach einer meritoriſchen Aeußerung der ſerbischen Regierung zur Sprache kommen.

London, 22. Auguſt. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus Belgrad, daß General Liſbernaieff in ſeinen Berichten an den Fürſten Milan denſelben von der Nothwendigkeit, den Krieg fortzuſetzen, zu überzeugen ſuche. Der Fürſt ſei im Allgemeinen zum Frieden geneigt, hätte aber bis heute Morgen noch keine Entſcheidung getroffen. Man glaube, daß Gruch Jovanovich und Spewich nunmehr die einzigen Miniſter ſeien, welche für Fortſetzung deſſen Krieges wären.

Belgrad, 22. Auguſt. Die amtliche Zeitung veröffentlicht zahlreiche Beförderungen, Ernennungen und Ordensverleihungen. Liſbernaieff und Ranko Alimpits ſind in den Ritterſtand erhoben worden.

Berlin, 22. Auguſt. (Vermiſchtes.) Den Manövern deſſen Gardecorps, deſſen 3., 4. und 12. Armecorps werden mit Genehmigung deſſen Kaiſers auch in dieſem Jahre wieder fremdberrliche Officiere beſuchen. So treffen im Auftrage ihrer Regierungen hier ein aus Oeſterreich der Feldmarſchall-Lieutenant Freiherr von Dahlen, der Oberſt und Commandant deſſen 10. Dragoner-Regiments v. Kriegshammer und der Oberſt und Commandant deſſen 32. Feldjäger-Bataillons Albori, aus Italien der Oberſt im italieniſchen Generalſtabe Jean Alva Palazzi, außerdem der bei der hieſigen italieniſchen Botſchaft accreditirte Militärbevollmächtigte Major Graf Luſino del Magno; aus Bayern der General-Lieutenant und Kriegsminiſter Mailinger. Seitens Frankreichs werden den genannten Manövern beſuchen der Oberſt-Lieutenant Humann und Capitän Colard, ſowie die bei der hieſigen franzöſiſchen Botſchaft accreditirten Militärbevollmächtigten

Ober-Präsident Graf de Sesmaisons und Monsieur de Serres. — Bezüglich der mit der neuen Gerichtsverfassung verbundenen anderweitigen Regelung der Gehälter für die Richter erster Instanz erfährt die „Magd. Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite, daß nach Absicht der Regierung das Gehalt der Richter in erster Instanz in Zukunft mit 2400 Mk. beginnen und mit 6000 Mk. abschließen solle. Auch wird beabsichtigt, den erstinstanzlichen Richtern, wenigstens den Landgerichtsräthen, die vierte Rangklasse anzuzweisen, während die Kreisgerichtsräthe gegenwärtig zwischen der vierten und fünften, und die Kreisrichter in der fünften Rangklasse stehen.

— Im Abgeordnetenhaus wird auch in diesem Sommer wieder eine bauliche Veränderung vorgenommen, welche jedoch nur von geringem Umfange ist. Es handelt sich um Beseitigung der engen Treppe, welche neben dem Eingang zum Ministerzimmer in die Bibliothek führt. Der Zugang zu letzterer wird weiter vorgeückt und die Garderobe vor dem Ministerzimmer erweitert. Damit ist, der „Voss. Ztg.“ zu Folge, der Ausbau des Hauses abgeschlossen. — Professor Reuleaux wird in nächster Zeit in Berlin zurück erwartet und zunächst dem Reichskanzleramt einen umfangreichen Bericht über seine Wahrnehmungen in Philadelphia erstatten. Wie man der „Sächs. Ztg.“ von hier schreibt, wird das Reichskanzleramt mit einer Veröffentlichung und Beleuchtung des Reuleaux'schen Urtheils vorgehen. — Der „Reichsanz.“ publicirt die kaiserliche Roth- und Lootsen-Signal-Ordnung für Schiffe auf der See und in den Küstengewässern, sowie eine Verordnung über das Verhalten der Schiffer nach einem Zusammenstoß von Schiffen auf der See. — Wie aus Bayreuth dem „B. V. C.“ mitgetheilt wird, hat sich Richard Wagner jetzt entschlossen, um sich von den physischen Strapazen und den Aufregungen, welche er durchgemacht hat, zu erholen, die erste Hälfte des Winters in Italien zu verbringen, wohin er wahrscheinlich schon im Spätherbst abreisen wird.

— (Protestanten-Verein.) Der deutsche Protestanten-Verein, dessen General-Versammlung in nächster Woche zu Heidelberg Statt findet, zählt jetzt 140 Local-Vereine (gegen 125 im Vorjahr). Neue Vereine wurden während des letzten Jahres gegründet in Jüllichau, Schwiebus, Sulzingen, Harburg, Lüneburg, Salzdorf, Hameln, Alfeld, Geseckendorf-Bebe, Hannö-Münden, Benden, Stade, Buntehude, Essen, Alfeld und Neuenburg (Hessen). Außer den Local-Vereinen stehen 800 einzelne Mitglieder in directer Verbindung mit dem Central-Verein in Berlin. Ein Theil der früheren „directen Mitglieder“ ist in die neugegründeten Local-Vereine übergegangen. Die Thätigkeit der älteren Vereine ist fast durchweg mit wachsendem Eifer fortgesetzt worden. Das Vortragswesen hat sich in so großen und kleinen Vereinen in reichlichem Maße entfaltet. Sechs kirchliche Zeitschriften dienen den Zwecken des Vereins: Die protestantische Kirchenzeitung (Berlin), das deutsche Protestantenblatt (Bremen), das Sündendeutsche Evangelische Wochenblatt (Heidelberg), die „Union“ (Bayer. Pfalz), das Schlesische Protestantenblatt (Leztz zur Schlesischen Kirchenzeitung erweitert — Breslau) und die protestantischen Flugblätter (Eberfeld). Für das Jahr 1877 ist eine weitere Unterstützung der bisherigen zwei Wanderer des Vereins durch neue geeignete Kräfte in Aussicht genommen.

Danzig, 22. August. Der deutsche Wirthschafts-Genossenschaftstag, welcher Wiesbaden zum nächstjährigen Versammlungsort wählte, beschloß für ein Gesetz zur möglichsten Verbütung von Concurrenzen und zur Feststellung der Rechtsverhältnisse ausgetriebener Genossenschaften bis zum Ablauf der Verjährung zu wirken.

Heiligenstadt, 19. August. Der „Germania“ zu Folge sind die jüngst wegen Zeugnis-Verweigerung gefänglich eingezogenen, nach mehrtägiger Haft aber auf Beschluß des Appellations-Gerichts wieder freigelassenen Herren Commissarius Dr. Zehrt, Assessor Lorenz, Assessor Pudenz und Secretär Herold heute Mittag wiederum ins Gefängnis abgeführt worden.

Leipzig, 19. August. An der Kaiserparade werden, wie das „Lpz. Tglbl.“ berichtet, außer Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem Könige von Sachsen ferner Theil nehmen der Kronprinz des Deutschen Reiches, der Prinz Friedrich Carl und der Prinz Carl von Preußen, der Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg, die Großherzöge von Weimar und Baden, die Herzöge von Altenburg und Coburg-Gotha, der Fürst von Sonderhausen, zwei Fürsten von Ruß, der Herzog von Connaught und der Erzherzog Albrecht von Oesterreich. Das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers wird im Ganzen aus ca. 300 Generalen und höheren Officieren bestehen. Die benötigten Pferde werden unter Andern von zwei preussischen Armeecorps gestellt; 140 Pferde werden allein aus Cassel und Hannover eintreffen, 40 liefert der königlich sächsische Marstall, 55 die königliche Militärrittanstalt in Dresden; außerdem werden die höchsten Herrschaften selbst aus ihren Marställen noch eine größere Anzahl Pferde mitbringen. Sr. Majestät der Kaiser mit seinem Gefolge nimmt vor den Tribünen Stellung. Der Anmarsch der Regimenter zum

Paradeplatz erfolgt von drei Seiten. Für die Tribünenbesucher werden vorläufiger Bestimmung zu Folge am Paradedage lithographirte Pläne über die ganze Truppenaufstellung und ein Verzeichniß der anwesenden höchsten Herrschaften zum Kauf von dem wegen Veranstaltung von Empfangsfeierlichkeiten gebildeten Comité bereitgehalten werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. August. Internationaler Saatenmarkt. Der Umsatz in Weizen beträgt 200,000 Centner und zwar für die Schweiz, Süd-Deutschland, Steiermark und Tirol, die Notirungen stellten sich etwas höher, als am Sonnabend. In Roggen wurden 45,000 Centner für Mählen in den inländischen Provinzen, in Brant-Hafer 50,000 Centner, darunter etwa 20,000 Centner für Elsaß und Süd-Deutschland, in Termin-Hafer 100,000 Centner für das Inland umgesetzt. Die Preise für Roggen und Hafer waren dieselben, wie am Sonnabend. Großes Geschäft fand in Gerste Statt, in Futterwaare wurden 150,000 Centner für Nord- und Süd-Deutschland, in Brauwaare 100,000 Centner für Süd-Deutschland und die Schweiz verkauft. In Linsen und Bohnen betrug der Umsatz 20,000, in Raps 15,000, in Mehl 30,000, in Kleie 40,000 Centner, für alle diese Fruchtgattungen zu vollen und theilweise höheren Preisen.

Peft, 22. August. Das amtliche Blatt meldet, daß das Entlassungsgeheiß des Handelsministers Simonyi angenommen, letzterer aber zur einseitigen Fortführung der Geschäfte aufgefordert sei.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß am 27. August, als einhundertjährigem Geburtsjage Berthold Georg Niebuhr's, der Fürst Oesini dort in dem ihm gehörigen Palaste Savelli, den Niebuhr als Gesandter bewohnte, eine darauf bezügliche Gedentafel errichten lassen wird und daß von ihm zu der Feier, der in Abwesenheit des kaiserlichen Botschafters der deutsche Geschäftsträger bewohnen wird, die in Rom anwesenden Freunde und Verehrer Niebuhr's eingeladen werden.

Venedig, 21. August. Heute wurde der Internationale Turnercongreß eröffnet; die gehaltenen Reden wurden beifällig aufgenommen. An dem Congreß betheiligten sich viele Fremde, vorzüglich aus Oesterreich, Deutschland und der Schweiz.

England. London, 18. August. Von hier wird dem Wiener „Fremden-Blatt“ geschrieben: „Mit ziemlicher Bestimmtheit kann ich Ihnen melden, daß die jüngste Tochter der Königin wahrscheinlich bald in den Stand der Ehe treten wird. Der Auserforene ist ebenfalls ein Unterthan, und Prinzessin Beatrix wird in dieser Hinsicht dem Weipiele ihrer älteren Schwester, der Prinzessin Louise, folgen. Der zukünftige Bräutigam ist der Marquis von Stafford, der älteste Sohn und Erbe des Herzogs von Sutherland, des größten Grundbesizers im britischen Reich.“

Schweden. Stockholm, 22. August. Der Kaiser von Brasilien ist gestern hier eingetroffen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. August.

* **Rundschau.** (13. Schlesischer Gewerbetag. — Zur Befegung der Pfarrei Herzogswaldau. — Zur kirchlichen Vermögensverwaltung. — Aus der Neustadter Stadtverordneten-Versammlung. — Beschwerde. — Befegung.) Ueber den zweiten Punkt, welcher auf der Tagesordnung des Schlesischen Gewerbetages stand, die „Arbeiter-Invaliden-Casse“, referirte Sanitätsrath Dr. Holze-Kattowitz. Der Antrag, den derselbe motivirte, lautet: „Der dreizehnte Schlesische Gewerbetag erklärt: „In Erwägung der hohen Bedeutung von Arbeiter-Invaliden-Cassen zunächst für die sociale Lage des Arbeiterstandes und im Allgemeinen für das Gemeinwohl zumal in stark bevölkerten Industrie-Bezirken, und in Erwägung mehrerer, ihre Lebens- und Leistungsfähigkeit wesentlich verkümmender Umstände,“ müsse: 1) ihrer bisherigen Zerplitterung durch eine feste und umfassendere Organisation entgegengewirkt werden; 2) ihre Leistung und die Gegenleistung rationell nach mathematischen Grundsätzen normirt werden; 3) bezüglich der von ihnen gewährleisteten dauernden Unterhaltungen ein Unterschied zwischen absoluter und relativer Arbeitsunfähigkeit gemacht werden; 4) die Mitgliedschaft ihres Bezirkes unabhängig von der Arbeitsstätte und die Sicherung bereits erworbener Ansprüche auch beim Uebertritt in eine andere Invaliden-Casse vorgesehen sein; 5) die Mitwirkung und Beihilfe der Arbeitgeber in bestimmtem Maße nicht ausgeschlossen bleiben; 6) aber vor Allem die noch mangelhaften statistischen Grundlagen für die mathematische Feststellung ad 2 durch Beobachtungen Seitens der vorhandenen Invaliden-Cassen und sonstigen Hilfs-Cassen-Vereine beschafft werden.“ Bei der Abstimung wurden diese 6 Theilen mit großer Majorität angenommen. — Das Referat des Dr. Weßky über den dritten Punkt der Tagesordnung, „Berechtigung des Centralverbandes deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit“ gefallte sich gewissermaßen zu einer Apotheose des Schutzes. Der Referent schloß mit folgendem Antrage: „Der dreizehnte Schlesische Gewerbetag erkennt an, daß die Bildung des „Central-

verbandes deutscher Industrieller zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit" in Anbetracht, daß derselbe es sich zur Aufgabe gestellt hat, die für das Gedeihen der deutschen Industrie nöthigen Bedingungen, besonders auch die für dasselbe wünschenswerthen Veränderungen in der Zollgesetzgebung klar zu legen und bei den maßgebenden Factoren der Gesetzgebung zur Geltung zu bringen; in Anbetracht, daß die realen Verhältnisse unserer Industrie in der Gesetzgebung bisher zu wenig berücksichtigt worden sind, die deutsche Zollgesetzgebung namentlich eine entschiedene Neigung gezeigt hat, die Principien vollständiger Verkehrsfreiheit mit dem Auslande einseitig und selbst zum Nachtheile der Industrie durchzuführen, ein für das allgemeine Wohl heilfames Unternehmen ist und empfiehlt den schlesischen Industriellen den Anschluß an diesen Verband." Gegen die Ausführungen des Referenten trat der Correferent Dr. Eras (und dann später Herr Dr. A. Meyer) auf. Er führte aus, daß, wenn die Tendenzen der Schutzzöllner praktische Bedeutung im deutschen Zolltarif erlangen, so sei sehr zu befürchten, daß der internationale Güter-Austausch schwere Beschränkungen erfahre, und daß wir unser Exportgebiet verschließen. Der Schlesische Central-Gewerbe-Verein habe keine Veranlassung, dem Central-Verbande ein Keumundszeugniß auszustellen, um so weniger, als dies gleichzeitig eine Entscheidung zwischen Freihandel und wirtschaftlichem Particularismus involvire. Auch habe der Central-Verband, der in seinem Organe, der „Volkswirtschaftlichen Correspondenz", herausgegeben von Frhr. v. Kösl, der „Kölnischen Zeitung" für ihre Vertretung der Principien des Freihandels mit Entziehung von Abonnements und Inseraten droht, um nicht länger ein Blatt zu unterstützen, das „im Solde Enalands" schreibt, in keiner Weise Anspruch auf die Sympathie des Redners, so daß er schon darum den Beitritt nicht empfehlen könne. Der Redner stellte schließlich den Gegenantrag: „In Anbetracht, daß der Central-Gewerbe-Verein nicht berufen ist, anderen Vereinen zum Behufe ihrer Ausbreitung in Schlesien Keumundszeugnisse auszustellen, über den Antrag Websty zur Tagesordnung überzugehen." — Dr. A. Meyer tritt nach einer kurzen Kritik der Bestrebungen des Central-Verbandes und der Vertretung, welche derselbe in der „Volkswirtschaftlichen Correspondenz" gefunden, der vielfach verbreiteten Auffassung entgegen, daß Deutschland sich von allen Continentalstaaten in seiner Zollpolitik getrennt habe und auf dem Standpunkte des radicalen Freihandels stehe, während andere Mächte an den Principien des Schutzvolles festhalten. Die Zollpolitik, die seit 1862 von allen Continentalstaaten eingeschlagen wurde, gehe dahin, sich dem Ziele der völligen Abschaffung aller Zölle allmählig zu nähern, und alle Staaten haben seit 1862 nach diesem Ziele hin gleich große Schritte gethan, so daß das Verhältnis zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Oesterreich andererseits genau dasselbe geblieben sei. Wolle man bei uns an diesem Verhältnis rütteln und einen Schritt rückwärts gehen, so werde die nächste Folge sein, daß Oesterreich und Frankreich denselben Schritt rückwärts thut. Schließlich wurde folgender, der Entscheidung jedem einzelnen Mitgliede überlassender Antrag von Dr. H. Holze angenommen: „In richtiger Würdigung des subjectiv berechtigten Bestrebens des Central-Verbandes deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit, andererseits aber auch in Anbetracht der tiefgreifenden Meinungsverschiedenheit über die volkswirtschaftliche Rückwirkung derselben, erachtet es der dreizehnte Schlesische Gewerbetag für opportun, daß es den schlesischen Industriellen selbst überlassen bleiben müsse, nach Maßgabe ihres Interesses zu jenem Vereine ihre Stellung zu nehmen." Es folgte eine 15tägige Pause. Ueber den Rest der Tagesordnung berichten wir morgen.

Ueber die Bestallung des Pfarrers Strußberg als Pfarrer der Gemeinde von Herzogswaldau spricht sich der altkatholische „Deutsche Merkur" also aus: „Wie alle katholische Gemeinden in Schlesien, ist auch die Gemeinde Herzogswaldau die vorigen Jahrhunderte hindurch altkatholisch gewesen und neukatholisch erst geworden nach dem großen Abfalle von der Kirche zu einem häretischen Papste. Der vocationsberechtigte Patron hat geglaubt, hiervon keine Notiz nehmen zu dürfen. Der Kirchenvorstand weigert sich nun, den Vocierten, dem übrigen die Pfarrei bereits übergeben worden ist, als Pfarrer anzuerkennen. An sich hat das nicht viel zu bedeuten. Wenige Monate würden dem Pfarrer Strußberg genügen, die auswärtigen Heher lahm zu legen und sich die Liebe und das Vertrauen der Parochianen zu erwerben. Der Haken liegt im Kirchenvermögensgesetz. Kraft dieses Gesetzes hat der Kirchenvorstand auch das Pfarreivermögen an sich genommen, die fälligen Nutzungen eingezogen und er erklärt nun, daß er dem Verufenen nichts verabsolgen werde. Man vermuthet sogar, daß die Capitalbestände, Ablösungsrentenbriefe sammt Coupons sich gar nicht mehr vollständig am Orte befinden und nennt sogar den Geistlichen, der sie an sich genommen haben soll, mit Namen. Wenn sich die Sache so verhält, dann sind jedenfalls die Inhaberpapiere aus der bekannten Straße ins Ausland gewandert. An Vorsicht lassen es bekanntlich in Geldsachen die Ultramontanen nicht fehlen. Wie weit diese nun im vorliegenden Falle ihnen nützen, dem Pfarrer aber schaden wird, das muß sich nun ergeben."

Aus dem Negierungsblatt Duppeln schreibt man officios:

„Bei der Uebernahme des Kirchenvermögens durch die neuen Kirchen-Vorstände der katholischen Gemeinden hatte sich mehrfach ergeben, daß die früheren Verwalter das Fundations-Vermögen veräußert haben, indem sie Gelder, die der Kirche rechtsgültig zugewendet waren, an die Stifter zurückgezahlt oder sonstwie der Kirche entzogen haben. Die Ermittlungen haben bisher ergeben, daß in ca. 60 Gemeinden 200 Fundationen im Betrage von 120,000 Mark der Kirche entzogen worden sind! Daher sind die Kirchen-Vorstände aufgefordert worden, die Aufforderung zur Wiederherbeischaffung der entzogenen Gelder ergehen zu lassen, widrigenfalls der Weg der Klage beschritten, die Kirchen-Vorstände des Amtes entzogen und Commissar-Verwaltung eingesetzt werden würde."

Am 18. d. stand — trotz einer Seitens der Ultramontanen bereits erfolgten Ablehnung — auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung in Neustadt D.-S. nochmals der Antrag auf der Tagesordnung: 20 Mark für patriotische Schriften als Festgabe für ärmere Schulkinder und 60 Mark für die Musik zur Sedanfeier zu bewilligen. Biraermeister Engel äußerte sich bezüglich der Wiedereinbringung der Vorlage wie folgt: M. H.! Ich glaube, es wird sich Niemand von Ihnen darüber wundern, daß der Magistrat diese Angelegenheit Ihrer nochmaligen Beschlußfassung unterbreitet. Nicht das geringe Object von 20 und beziehungsweise 60 Mark hat den Magistrat hierzu bewogen, sondern der Wunsch, die städt. Behörden vor Neustadt vor dem nicht ungerechtfertigten Vorwurfe des mangelnden Patriotismus zu bewahren, und die Hoffnung, daß doch wohl Mancher von Ihnen nur aus falschen Sparjamkeitsrücksichten sich hat bewegen lassen, einem Antrage beizustimmen, welcher meiner Ueberzeugung nach nur deshalb mit Sparjamkeitsgründen motivirt worden ist, weil Antragsteller sich heute, seine wahre Ansicht und die Gründe, die ihn zu dem Antrage bewogen haben, öffentlich zu documentiren. Es kann hier nicht meine Absicht sein, die Bedeutung und Wichtigkeit des Sedanfestes eingehend zu schildern, darauf aber muß ich hinweisen, daß der 2. September in allen Gauen Deutschlands gefeiert wird zur Erinnerung an die großen Thaten des deutschen Volkes in Waffen in den Jahren 1870/71, zur Erinnerung an die glorreichen Erfolge eines großen Krieges, der Deutschland viel Opfer an Gut und Blut gekostet hat, zur Erinnerung an die Wiedergeburt des einigen Deutschlands und zur Erinnerung speciell auch an den Tag, an welchem es unserem großen, erhabenen Monarchen nach Gottes Rathschluß vergönnt war, den Erbfeind Deutschlands, der ihn in frivolster Weise zum Kampfe gezwungen hatte, völlig zu Boden zu werfen. Und nun, m. H., wenn Ihnen ein preussischer Jugendlehrer (der ultramontane Oberlehrer Dr. Exner) sagt, die Stadtcommune Neustadt mit einem Jahres-Etat von über 200,000 Mark sei nicht in der Lage, zur Feier dieses Tages 20 und resp. 60 Mark zu bewilligen, während Sie, m. H., diese Beträge in den Vorjahren stets bewilligt haben und während andere viel ungünstiger situierte Communen erhebliche höhere Beträge für denselben Zweck bewilligen, wenn Ihnen dies ein Mann sagt, der, um mich kurz auszudrücken, an der Spitze der hiesigen ultramontanen Bewegung steht, dann, meine Herren, werden Sie mir Recht geben, wenn ich behaupte, es sind nicht Sparjamkeitsgründe gewesen, welche ihn zu dem Antrage bewogen haben, für das Sedanfest Geldmittel aus Communalfonds nicht zu bewilligen. Wenn Sie, m. H., die Gründe wissen wollen, die meines Erachtens allein zu einem solchen Antrage führen können, dann lesen Sie den Artikel, überschrieben: „Das hl. Sedan", in Nr. 91 der „Meißner Zig." M. H., es ist nicht meine Absicht und ich würde es auch nicht vermögen, diejenigen, welche wegen ihrer politischen Ansicht gegen das Sedanfest überhaupt stimmen, zu einer anderen Ansicht zu bekehren. Sie aber, m. H., die Sie wirklich nur aus Sparjamkeitsgründen in der letzten Sitzung die vom Magistrate beantragten Geldmittel für das Sedanfest nicht bewilligt haben, Sie, glaube ich, können von Ihrer früheren Ansicht abgehen, und Sie bitte ich, bewilligen Sie heute die vom Magistrate beantragten 20 und resp. 60 Mark." Nachdem sich Dr. Exner über die ihm zugesprochene „Führerschaft der Ultramontanen" ausgelassen und ein anderer Ultramontaner offen erklärt hatte, die Gründe der Ablehnung lägen darin, „daß die Neustädter nicht behandelt würden, wie andere Städte und wie es Bürgern gezieme," wurden schließlich beide Beträge mit 18 gegen 12 Stimmen genehmigt. Wir danken der Stadtverordnetenversammlung von Neustadt D.-S. für diesen Act des Patriotismus!

Gegen die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft, welche trotz der von ihr übernommenen Verpflichtungen, die ihr in den Kohlenstricken zur Ausführung binnen drei Jahren 1875 concessio-nirten Strecken noch nicht gebaut hat, geht jetzt der Kreislag von Gleiwitz mit einer Beschwerde beim Staatsministerium vor, weil durch die Verzögerung des Baues der Kreis geschädigt werde.

Aus Steinau a. d. O. wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die durch den Tod des königlichen Musik-Directors Richter vacant gewordene Musiklehrerstelle an hiesigem königl. evangelischen Lehrer-Seminar mit dem Seminar-Musiklehrer Helz und in Reichmin in nächster Zeit besetzt werden wird.

* (Bestallung und Vereidigung.) Für den Standesamtsbezirk Giersdorf ist der Fabrikbesitzer Richard C. Methner in Giersdorf an Stelle des ausgeschiedenen Gemeindevorsethers Seliger daselbst als Standesbeamten-Stellvertreter bestellt und vereidigt worden. Derselbe hat während einer längeren Beurlaubung des Standesbeamten Ramsch die Standesamtsgeschäfte übernommen.

* (Zu den Wandern.) Der Königl. Landrath des Hirschberger Kreises macht unterm 17. d. Folgendes bekannt: „Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Königl. Intendantur ist den im September c. in einzelnen Ortschaften des Kreises zu den Herbstübungen zusammen zu ziehenden Truppentheilen der 3. Division die Selbstverpflegung ausschließlich des Brotes überlassen. Als Vergütung für die von den Quartiergebern zur Verabreichung kommende Verpflegung steht den Truppentheilen pro Portion nach den §§ 17 bis 20 des Friedens-Natural-Verpflegungs-Reglements der Verpflegungs-Zuschuß — 12 bis 15 Pf. — und 13 Pf. Soldantheil des Soldaten zur Verfügung. Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 7. d. M. mache ich die Ortsbehörden hierauf noch besonders aufmerksam.“

* (Wetter.) Nach der abnormen Hitze der vergangenen Tage hatten wir gestern Abend Gewitter und Regen. Heute haben wir bedeckten Himmel und zeitweisen Regen.

A. Striegau, 22. August. (Fremdenverkehr. — Verschönerungsverein.) Die Striegauer Berge wurden auch in diesem Jahre von dem reisefreudigen Publicum stark frequentirt. Zahlreiche größere und kleinere Reisegesellschaften, Studenten, Schüler, fremde Touristen und einheimische Spaziergänger hatten den Spitzberg für ihre Ausflüge zum Zielpunct bestimmt. Das überaus günstige Wetter gestattete an den meisten Tagen eine recht weite Rundschau, so daß selbst die im weiteren Gesichtskreise liegenden Städte Breslau, Reichenbach, Schweibitz, Neugnitz u. in seltener Klarheit zu erkennen waren. Das Hochgebirge mit seinen Vorbergen bildet für dieses Rundgemälde einen überaus lieblichen Hintergrund. Möchte nur das schon früher angeregte Project, mit der Bergrestauration die Anlage einiger Fremdenzimmer zu verbinden, recht bald zur Ausführung gelangen. Um die Anlage einer neuen steinernen Brücke am Spitzberge hat sich der Verschönerungsverein, dessen Verdienste um die Förderung gemeinnütziger Zwecke allseitige Anerkennung finden, besonders verdient gemacht. Genannter Verein veranstaltete am vorigen Sonntage ein Gartenfest mit Concert und Feuerwerk. Der durch das Entree erzielte Ueberschuß wird ebenfalls für die Zwecke des Vereins verwendet werden.

(L. W.) Liebau, 22. August. (Geburtstagsfeier.) Den 46. Geburtstag ihres Landesherrn feierten am vergangenen Freitag die hier stationirten österreichischen Beamten durch ein solennes Souper, zu welchem sie eine kleine Anzahl Gäste geladen hatten, im Restaurant „Villa Nova“. Einer der Herren Beamten machte durch eine wohl durchdachte Rede auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam und endete mit einem kräftigen Hoch auf Se. k. k. Majestät den Kaiser Josef und seinen treuen Verbündeten und Freund, den Kaiser Wilhelm I. von Deutschland, in welches alle Festtheilnehmer begeistert einstimmen. Nachdem nun noch einige Herren das Wort ergriffen, um einerseits den geladenen Gästen und andererseits den Herren Veranlassern zu gedenken, nahm das Fest, gewürzt durch musikalische und humoristische Vorträge, seinen ungestörten Fortgang und schon längst war die Zeit der Hahnenträhe vorbei, als die letzten Theilnehmer ihr trauliches Heim aufsuchten.

(Mühl. Ztg.) Görlitz, 22. August. (Selbstmord.) Der Strafgefangene Koch, welcher am Freitag seinen Mitgefangenen Schindler erstochen, hat sich in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in seiner Zelle erhängt, nachdem er ohne Erfolg versucht, sich mit einem Stück Glas die Pulsadern aufzuschneiden.

(L. St.) Dhas. (Glockenweihe.) Am 16. August c. feierte die Kirchengemeinde Dhas mit Rosenau und Hühnern die Einholung und feierliche Einweihung der vom Glockengießer Seilner in Breslau gegossenen, trefflich gelungenen neuen Glocken. Vormittags um 10 Uhr bewachte sich der Festzug mit Musik unter Glockengeläute vom Schulhause aus nach dem Pfarrhose und dann bis an die Grenze, wo Herr Pastor Nürnberg die Glocken bei ihrer Ankunft mit einigen Worten begrüßte. Von da wurden die bekränzten Glocken bis zur Kirche geführt, wo Herr Pastor Nürnberg die Fest- und Weihrede über die zwei an den Glocken stehenden Palmzweige hielt. Nach vollzogener Weihe inonirte der Sängerkhor ein Festlied und „Nun dankt Alle Gott!“, worauf die neuen Glocken aufgezogen und nach einiger Zeit geläutet wurden. Abends um 8 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer in dem Saale der hiesigen Brauerei, um den festlichen Tag durch ein paar Stunden frohen Beisammenseins zu beschließen, wobei ernste und heitere Toaste ausgebracht wurden. Eine Sammlung für den Umgang der noch vorhandenen alten Glocke ergab bis jetzt 123 Thlr.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Wien, 23. August. (W. L. W.) Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß neuerdings sehr bedenkliche Nachrichten über

den Gesundheitszustand des Sultans Murad eingelaufen sind. Das türkische Ministerium beräth die Frage eines Thronwechsels.

Feuilleton.

Anekdoten vom Fürsten Leopold von Dessau, genannt der alte Dessauer.

Leopold erfreute sich im Lande einer gewissen Popularität. Mit allen närrischen Käuzen im Lande stand er auf dem cordialsten Fuße, neckte und hänselte sie und ergöbte sich köstlich daran, wenn sie ihren Witz wieder an ihm übten oder ihm die derbsten Witze ins Gesicht schmissen. Solch ein Lieblingskatz von ihm war ein Dessauer Bäcker, mit dem er gern anband. Eines regnerischen Herbsttages steht der Meister in Hemdsärmeln und Holzschuhen an den bloßen Füßen in seiner Haushür, als der alte Dessauer vorüberfährt. Dieser läßt halten und ladet den Meister ein, mit ihm zu fahren, aber so, wie er geht und steht. Solz setzt der Bäcker sich an die Seite Seiner Durchlaucht und einige Stunden lang geht es unter den lustigsten Geisichten und Neckereien in den Regen und in die Nacht hinaus. Aber plötzlich, mitten auf freiem Felde läßt der Fürst halten, dankt dem verdugten Meister für seine unterhaltliche Gesellschast und verabschiedete ihn in gnädigster Weise, da er noch weiter fahren müsse und den Bäcker unnützlich länger von seinen Geschäften abhalten könne. Da hilft kein Bitten, kein Sträuben, kein Grobsein, der Bäcker in Hemdsärmeln und bloßen Füßen wird in den Regen hinausgeschleudert und muß in der Dunkelheit den weiten schmucktiefen Weg nach Dessau zurückmachen.

Ein anderer Günstling aus dem Volke kam besser weg. Der Fürst hatte ihm auf seine Bitte einige Klaftern Holz geschenkt. Zufällig oder aragwöhnlich ritt Leopold vorüber und sah einen mächtigen Holzhaufen vor der Thür seines guten Bekannten. Jorna donnerte er ihn an: „Unverschämter Kerl, sind das zwei Klaftern?“ „Nein, Durchlaucht, da ich wußte, daß Sie mir sicher nicht so wenig schenken wollten, habe ich zu Ihrem Ruhm selber noch ein Nullchen angehängt!“ Durchlaucht lachten und das Holz blieb, wo es war.

Einst fand Leopold eine Bauersfrau, die ihre Butter in seiner Schloßküche verkaufen wollte. Die Butter war ihm aber zu theuer und er gab der Frau den Bescheid, sie möge sich ihre Waare . . . hierhin und dorthin stecken. Bald darauf traf er dieselbe Frau wieder vor dem Schlosse an und spöttisch fragte er sie, ob sie seinem Rathe nachgekommen sei. „Gewiß, Herr Herzog,“ lachte sie ihn bisssig an, „hab' Alles ganz pünctlich gethan, dann aber meine Butter um einen Dreier wohlfeiler in meiner Schloßküche verkauft . . . und nu hätt Dei sei doch fräten müßt!“ Das sticte der Herzog laut lachend ein. — Auch ließ er es ruhig geschehen, daß, wenn er mal ohne Deute von der Jagd zurückkam, die ganze Dessauer Straßenjugend hinter ihm her war mit dem Hohnschrei: „Eisch! Eisch! Dei hätt wedder nichts schoten!“

Wie zärtlich Leopold seine Kinder liebte, beweist folgender Zug: Seine Tochter Louise, an den Fürsten von Anhalt-Bernburg verheirathet, lag 1731 im Schlosse zu Bernburg im Sterben. Sie ließ ihrem Vater sagen: sie habe nur noch einen Wunsch auf Erden, ihn noch einmal an der Spitze seines Regiments zu sehen! Sogleich bricht Leopold mit seinen Soldaten von Halle nach Bernburg auf. Da wirft er sich vor der ganzen Front auf die Knie und schließt zum Himmel empor: „Oerr Gott, ich bin kein solcher Lump, der Dir bei jeder Hundsfötterei mit Bitten lästig fällt! Ich komme nicht oft, will auch sobald nicht wieder kommen. So hilf mir nur dies eine Mal und mache meine Louise gesund!“ Dann führte er sein Regiment, unter den jubelnden Klängen des Dessauer Marsches, unter den Fenstern der zuschauenden Tochter über den Schloßhof und läßt es seine gemachten Schwemfungen machen. Als aber die Soldaten im Schloßhofe und die Officiere an der Hofstafel fröhlich speisen und trinken, da sitzt der arme Vater draußen auf der Saalbrücke und weint bitterlich. Wenige Tage später ist Louise gestorben. Diesen Schmerz hat der alte Dessauer nie übermunden. Noch nach Jahren, als er auf Einladung des Herzogs von Bernburg zu ihm zur Jagd fuhr und die Thüre von Bernburg erblickte, ließ er den Kutscher wieder umkehren, indem er schluchzend ausrief: „Ich kann den Ort nicht wieder sehen, wo meine Louise gestorben ist!“ Schier verzweifeln wollte das alte Feldenberg, als 1745 im Hauptquartier zu Meisse die Nachricht eintraf, die Fürstin Anna Beje ist am 3. Februar zu Dessau gestorben. Mit dem Trauerbriefe in der Hand stürzte der greise Leopold in das Krankenzimmer seines jüngsten und liebsten Sohnes Moritz und schrie: „Junge, der Teufel hat Deine Mutter geholt!“ — Dann schloß er sich mehrere Tage ein und wollte nicht essen und nicht trinken und Niemanden sehen — bis neue Kriegsergebnisse ihn aus seinem Schmerz mit forttrissen.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	23. Aug.	22. Aug.		23. Aug.	22. Aug.
Weizen per Aug.	182	182	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86.25	86.15
Hoggen per Aug.	153	154	Oesterr. Banknoten	167.50	168
August/Septbr.	153	154.50	Bresl. Eisenb. Aktien	74	74
Hafer per Aug.	135	135	Oberschl. Eisenb. Aktien	136.75	136.50
Rübböl per Aug.	66	66	Oesterr. Credit-Aktien	240.50	239.50
Spiritus loco.	49	49.30	Lombarden	125.50	125.50
August/Septbr.	48	49	Schlef. Bankverein	83.75	83.60
			Bresl. Discobank	65	65
			Laurahütte	61.65	61.25

Wien.			Berlin.		
	23. Aug.	22. Aug.		23. Aug.	22. Aug.
Credit-Act.	140.30	143.80	Oesterr. Credit-Act.	234	240
Lomb. Eisenb.	74.75	75.25	Lombarden	124.50	126
Napoleonb'or	9.70	9.68	Laurahütte	61.70	61.70

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Inserate.



**Denkmal der Liebe
auf das Grab**

meines unvergesslichen, mir treuergebenen Ehegatten
Wilhelm August Seiffert,
Scholtiseibesitzer in Riemendorf,
zu seinem 50jährigen Wiegenfeste.
Geboren den 24. August 1826; gestorben den 2. Mai 1876.

Verkürter Gatte, Deinem Wiegenfeste
Sehnt ich entgegen mich sonst stets voll Lust,
Dass Dir der Himmel geb das Schönst' und Beste,
Der Wunsch erfüllte allzeit meine Brust;
Mein Glück ist hin, Du Deuener bist nicht mehr,
Wo Du gewaltst, ist's nun 'nad leer! — —

Ja, steht ihr Thränen, werde laut o Klage,
Wer wird den Kindern fortan Vater sein?
Wie konnt ich sonst an diesen lieben Tage
Mit Dir mich meines Eheglückes freun;
Treu Deiner Pflicht hast Du geschafft, gestrebt,
Als Wiedermann gehandelt und gelebt.

Wo bleibt Dein Geist, der sonst das Ruder führte?
Wo Deine Hand, die nimmer durfte ruhn?
Dein Vorstz immer die Gemeinde zierte — —
Du warst ihr Freund bei allem ihrem Thun!
Drum ist sie Dir gefolgt aus Hersens Drang,
Auf Deinem letzten ehrenvollen Gang.

Schwer ist der Prüfungs-Schlag aus Vaterhänden —
Denn unerfesslich bleibt mir Dein Verlust! —
Doch Gott allein kann Trost und Hilfe senden,
Dies hebt mit neuer Hoffnung meine Brust.
Dank ihm dem Herrn, der aus der Leidenszeit
Empor Dich rief zu seiner Herrlichkeit!

Sinkt mit dem Wanderstab auch meine Hülle,
Dann feiern wir ein ewig Wiedersehn!
Auch ich schau dann des Vaterhauses Fülle — —
Und Gottes Rath werd' ich dann ganz verstehn.
Dein denk ich bis mein irdlich Auge bricht,
Und ich Dich wiederseh im ew'gen Licht.

[11347] | Die trauernde Gattin nebst Kinder.

**Nachrichte n
des Standesamtes Hirschberg.
Eheschließungen.**

D. 1. August. Müllermeister Moriz Louis Gustav Bormann mit Anna Helene Scholz, beide von hier. Den 7. Former Friedrich August Scholz von hier mit Christiane Ernestine Klose aus Partau. — Handelsmann Gustav Blaser mit Cäcilie Hahn, beide von hier. — Korbmachermeister Friedrich August Julius Köhler mit Pauline Auguste Frieße, beide von hier. Den 9. Geometer Wilhelm Theodor Klose mit Louise Emilie Meißner, beide von hier.

Geburten.

Den 29. Juli. Frau Haushälter Marie Seiffert e. S., Heinrich Wilhelm August. — Frau Schneider Marie Wendt e. T., Vertha Auguste Marie. — Fr. Bremser Marianne Wochnik e. S., Joseph Robert, D. 30. 1 uneheliche Tochter, Anna Martha Hedwig. — Fr. Strumpfwaaeren-Fabrikant Schäfer e. T., Dina Agathe Alma, D. 31. Frau Tapezierer Kluttig e. S., Johann Carl Friedrich. — Frau Schuhmachermeister Heering e. T. todgeb. D. 2. August. Fr. Bäcker Pöschke e. T., Marie Antonie Fanny. — Frau Oberst-Lieutenant von Kornagst e. S., Friedrich August. — Fr. Gondltor Lentz eine Tochter, Hedwig Elisabeth Anna Marie. — D. 3. Fr. Bieseldirebel Marie Kowalski e. T., Marie Anna Friede Margarethe. — Fr. Köpfer Anna Wolny e. S., Friedrich Emil Max. — Frau Schneidermstr. Anna Schöe e. T., Antonie Anna Hulka. — Frau Hauptm. Caroline v. Merfag e. S., Friedrich August Oscar. — Frau Haush. Pauline Paul 1 S., Carl Primo Paul. Den 4. Unehel. Tochter Anna Martha Helene.

**Alwine Scholz
Heinrich Bothe,**

Verlobte.

Vilgromsdorf. [11344] Ketschdorf.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
**Bruno Borch,
Olga Borch, geb. Malsky.**
Meiße, den 15. August 1874.

[11372] Heute Abend 9 Uhr entschieft sanft nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Frau

**Marie Rudolph,
geb. Hummer.**

Dies selgen Heßbeträbt an die trauernden Hinterbliebenen. Schmiedeb. i. Schl., den 22. August 1876.

Ämtliche Anzeigen.

Die dem Gerbermeister Paul Bierdorf gehörigen Grundstücke Nr. 134, 150, 183 und 197 zu **Komnig** sollen im Wege der nothwendigen Subhastation **am 13. November 1876.**

Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer I, verkauft werden.

a) Zu dem Grundstücke 134 gehören 1 Hectar 23 Ares 10 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26 M. 88 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 45 Mark veranlagt.

b) Zu dem Grundstück 150 gehören 4 Hectares 50 Ares 10 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10 M. 62 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 219 M. 20 Pf. veranlagt.

c) Zu dem gebäudesteuerfreien Grundstücke 183 gehören 1 Hectar 61 Ares 30 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien u. ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18 Mark 36 Pf. veranlagt.

d) Zu dem gebäudesteuerfreien Grundstücke 197 gehören 66 Ares 10 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10 M. 11 Pf. veranlagt.

Der Katalog aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [11055]

am 15. November 1876,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 26. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

**Handelskammer
für die Kreise Hirschberg und Schönau.
Bekanntmachung.**

Durch Ober-Präsidial-Rescript vom 20. Juli wird der mit Polen verkehrende, diesseitige Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß im Zusammenhang mit einer von der Kaiserlich Russischen Regierung für Polen vorbereiteten Umgestaltung der Gerichts-Verfassung auch einige Änderungen des Civil-Prozess-Verfahrens daselbst in unmittelbarer Aussicht stehen, bei denen es sich namentlich um die Form der Eingehung von Verträgen und um die Gewährung von Credit handelt.

Das erwähnte Rescript liegt im Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. IV. des Rathhauses zur öffentlichen Einsicht aus, wovon wir den von uns vertretenen Handels- und Gewerbestand hierdurch ergebenst benachrichtigen. [11357]

Hirschberg, den 19. August 1876,

Alberti.

Öffentliche Bitte an die Gemeinde Herischdorf!

Bei Sammlung zum Sedanfest ersucht alle Kinder-
freunde um rege Theilnahme mit Herz und Hand
der Schulvorstand.

[11352] gez. **Grübel.**

Holz-Verkauf.

[11340] Nächsten
Mittwoch, den 30. August c.,
von Vormittag 9 1/2 Uhr an,
sollen im Gasthause zur
Brauerei in Giersdorf
592 Nadelholz-Baustämme,
136 = Klötzer und
85 = Stangen

aus dem Forstrevier Gain öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung verstei-
gert werden.

Giersdorf, den 21. August 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Hermsdorf.

Auction.

Im Auftrage des Gerichts wird vom
unterzeichneten Gemeinde-Vorstand der
Nachlaß des Schuhmachermeister Wil-
helm Feistel, bestehend in Möbel,
Betten, Hausgeräthen zc.,

Freitag, den 25. August,
von Nachmittags 1/2 1 Uhr ab,
im hiesigen Gerichtshof gegen Baar-
zahlung versteigert werden. [11296]

Hermsdorf, den 21. August 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.
Zimmer.

Grummet- Verkauf.

Freitag, den 25. August,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Dom. Neubof bei
Schmiedeberg circa 40 Morgen Grummet
gegen gleich baare Zahlung versteigert
werden. [11243]

[11334] Ich bin auf einige Zeit verreist.
Dr. Zinnecker.

Für Hautleidende.

Hautausschläge aller Art heilt nach
einer vielfach bewährten, bei Salzfuss an
den Füßen, trocknen und nässenden Pledchten,
Grindauschlag, Haar- und Juckflechten
aber als besonders probat anerkannten
Methode bei genauer briefl. Mittheilung
[11297] **C. A. Gabler,**
Apotheker in Auenstein (Baiern).

[9398] Ohne Geld ist eine Anweisung
franco gegen franco zu beziehen, wie Mit-
teiler, Firmen zc. auf natürlichem Wege
zu besorgen sind. **Cosmetische Fabrik
Planegg** (Bayeren).

Herrn Thiel's Atelier für
künstl. Zähne, Plomben zc. Breslau,
Jantenstraße 8, Piegeln, Böckerstr. 19.

[3180] Zur Anstreichen der Stuben,
Küchen, Türen, Fußböden zc. empfehlt sich
Wilhelm Gelbig in Hermsdorf.

Hotel Lohengrin

Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a
3. Viertel vom Ringe,
empfehle zu billigen Preisen. [10381]

Oscar Kattge.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brief-
lich der Specialarzt
Dr. Klitsch,
Neustadt, Dresden.
Bereits über 8000
mit Erfolg behandelt.

[11362] Ein fleißiger, reeller Mann
wird für den Verkauf von

Mähmaschinen

in der Umgegend von Girschberg
gegen gute Provision gesucht.
Genauere Adressen sub **L. T.** werden
in der Expedition d. Bl. angenommen.

Für Reibnis bin ich zur Auf-
nahme von Pho-
tographien den 27. August u. 3. Sep-
tember im Ober-Reitscham anwesend.

[3187] **Liebig,** Photograph

Magisch. Schreibfeder

(neueste Erfindung),
praktisch für Jedermann.
Diese Feder ist ohne Anwendung von
Tinte lediglich nur in eine Flüssigkeit,
als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. ein-
getaucht zu gebrauchen. [9374]
Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Sedanfeier.

Uniformen, Helme, Schärpen, Faschi-
nenmesser, Degen, Säbel, Dedendecora-
tionen zc. billigt bei [11359]

S. Schneller & Sohn,
Girschberg.

Flachs,

ungeröhet, taugt per Cassé die
Flachsbereitungs-Anstalt
[11363] in Girschberg.

Vorzügliche Kartoffeln

(weissfleischige Rosen) à Liter 6 Pf.,
halte ich alltäglich von früh 8 bis Mit-
tags 12 Uhr auf dem Kartoffelmarkt in
Girschberg feil, und bitte die geehrten
Beisitzer um gütige Abnahme. Bei
Bestellung lassen sich dieselben frei ins Haus.
Adr. Herischdorf, den 22. Aug. 1876.

[11353] **H. Schönwälder.**

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877
sind in der Expedition und den be-
kannten Commanditen des „Boten
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Baker Guano Superphosphat, Mejillones Guano - Spodium -

empfehlen billigt **W. Herrmann & Co.**
Bahnhofstraße 40.
[11042]

Der Ausverkauf

wird bis **Sonnabend fortgesetzt.** [11366]

Isidor Bruck.

Hermsdorfer Steinkohlen

liefern bei Abnahme von ganzen, halben und viertel Wag-
gonen zu **Grubenpreisen** und zwar:

	ab Grube frei Bahnhof Girschberg
Stückkohlen	66 Pfg. 79 Pfg.
Büffelkohlen I	64 = 77 =
Förderkleinkohlen I	40 = 53 =

Anfuhr und Einräumen wird auf Verlangen
billigt besorgt.

Kleinere Quantitäten berechnen:

	ab Niederlage	frei Haus
Stückkohlen	Markt 3,30	Markt 3,60.
Büffelkohlen	= 3,20	= 3,50.
Aufkohlen	= 3,00	= 3,30.
Kleinkohlen I	= 2,20	= 2,50.

W. Herrmann & Co.,

Comptoir und Niederlage:
Bahnhofstraße Nr. 40.
[11197]

Um schnell zu räumen

sollen nachstehende Gegenstände zu noch nie dagewesenen Preisen
verkauft werden:

Hut- und Haubenbänder	von 1 Sgr. an,
Sehr breite Schärpenbänder	7 1/2 = =
Strümpfe (gestrickt)	= 5 = =
Barege (schwarz)	= 3 = =
wollene Möbelstoffe	= 5 = =

[11355] sowie verschiedene Kurzwaaren.
Verkaufslocal: **Wdlerhäuschen, Warmbrunn.**

Girschberger Wdresbuch.

[11339] Die 3. Ausgabe erscheint
im **Januar** nächsten Jahres, und
ist die Ausarbeitung bereits in Angriff
genommen.

Näheres durch die in Umlauf gesetzte
Subscriptionsliste.
Richard Wendt.

[11365] 1 Flügel-Podium steht
zum Verkauf auf dem Hausberge.

Zwei starke Wagenwinden
stehen zum Verkauf Sechsstätte Nr. 5.

[11345] Das Dom. Kleppelsdorf
bei Böhla hat Ferkel zu verkaufen.
[11338]

1 Kinderwagen verkauft Puffsch.
1 starkes Arbeitspferd
(Kappen); für Ackerarbeit, steht zum Ver-
kauf in Girschberg, Warmbrunner-
straße Nr. 18.

Eisenbahnschienen

billig bei Leopold Goldmann, Langstraße 19. [3184]

Kindergeschenke zum Gedankfest, sehr verschieden, **Schraubentrommeln** klein und groß, billigst bei [3078] **E. A. Zelder.**

Geschäftsverkehr.

18—20,000 Mk. werden auf ein Fabrik-Etablissement (gerichtliche Taxe 90,000 Mk) zur ersten Stelle gesucht. Nähere Auskunft erteilen die Herren **Kumpelt & Melerhoff** i. Hirschberg i. Schl.

2500 Thlr.

werden zum 1. October auf eine Landwirtschaft von 40 Mrg. zur 1. und alleinigen Hypothek zu 5% Zinsen von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Offerten unter H. M. 65 in der Exped. des „Boten“ erbeten. [11361]

2300 Thlr.

sind im Ganzen, auch getheilt, zu 5%, zur 1. Hypothek bald zu vergeben. Näheres durch **A. Scherzer**, Schilbauerstraße 16. [11281]

Villa = Verkauf!

Die Villa **Germania** in Gerischdorf bei Warmbrunn, in reizender Lage und schönem Garten etc., ist getheilt oder im Ganzen wegen beabsichtigten Umzuges mit und ohne Einrichtung zu verkaufen. Dieselbe enthält 1 Badezimmer, 3 Küchen, Keller, 20 Stuben, diverse Kammern u. Bodenraum, Pferde- und Remisenedome. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres beim Besitzer **Dr. v. Gröbel** daselbst. Gerischdorf, den 22. August 1876.

[11329] Eine schöne Besitzung mit herrschaftlichen Wohnungen und 10 Mrg. Acker u. Wiese, in einer Vorstadt Hirschbergs gelegen, ist mir zum Verkauf unter sehr günstigen Bedingungen übergeben worden. **J. C. Vekold**, Rentier, Katholischer Ring 37.

[11370] Ein Haus in Gerischdorf mit 3 Stuben, Stallung, Remise und 1 1/2 Mrg. Gartenland ist zu verkaufen. Auskunft erteilt der Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn.

[3183] Das zu **Wernersdorf** bei Warmbrunn gelegene, neu gebaute Haus mit 4 heizbaren Stuben, 5 großen Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie schönem Obst- und Gemüsegarten nebst 1 Morgen nahe gelegenen Acker ist Besitzer Willens zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Scholl** selbst, **Berndt** zu Wernersdorf. Auch stehen daselbst 1 neue und 2 noch gut erhaltene **Drehbänke** zum Verkauf.

[3189] Am 18. d. Mts. früh ist auf dem Wege vom Cavalierberge bis zur Promenade eine **goldene Damenuhr** an schwarzer Kette verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

20 Mt. Belohnung

erhält Derjenige, welcher den seit 14 Tagen abhanden gekommenen graugrünen **Lüffelrock** mit grünen Luchklappen, Stehtragen, Hirschhornknöpfen und Wollwoll-Futter im Hause Nr. 20 zu **Crommenau** bei Alt-Kemnitz abgibt.

[11337] Ein braunes **Portemonnaie** ist am Dienstag vom Markt bei Bahnhofstr. 44 a, parterre, verloren worden. Inhalt ungefähr 1 Thlr. u. 2 Schlüssel. Wiederbringer erhält Bahnhofstr. 44 a. angemessene Belohnung.

Bermietungen.

[3185] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage**, bestehend aus 5 Stuben etc. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. **Neugasse Nr. 8. 2 Treppen.**

[11354] 1 Etube nebst feinerer **Alcove**, Kammer und Kellergelass ist zum 1. October an ruhige Mieter zu vergeben. **H. Bittner**, Markt Nr. 26.

[11373] Eine **herrschaftliche Wohnung**, Wilhelmstraße, pr. 1. October zu vermieten. **M. Ike.**

[3190] Ein kleines **Stübchen** mit Bett ist 1. September bezugsbar. **E. Brauner**, Herrenstr. 22.

[3188] **Langstraße 11** wird ein Mädchen von ca. 15—17 Jahren zum 1. Oct. oder schon 1. Septbr. gesucht.

Eine Wohnung

zu vermieten Herrenstraße Nr. 5

Ein Laden

ist Kornlaube Nr. 51 zu vermieten.

[3186] 1 **Wohnung, Bel-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigelaß ist nebst Gartenbenutzung, sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

[11235] Vom 1. October ab ist in meinem Hause das

Hochparterre und die 1. Etage

permanent zu vermieten. Frau Oberamtmann **Scholz**, Gerischdorf.

[11333] In der massiv gebauten, 2stöckig. **Villa**,

Nr. 227 Hermsdorf u. R., sind **unmöblirt** zwei herrschaftliche Wohnungen

a) im ersten Stock (fünf Zimmer mit Erkerzimmer, Balcon und Küche) für 450 Mt.,

b) im Parterre (vier Zimmer mit Erkerzimmer, Glaspavillon und zwei Küchen) für 360 Mt.

jährlich, ad b. auch getheilt, sofort oder zum 1. October c. zu vermieten. Näheres oder bei **Fr. Anna Otto** in Gerischdorf (Villa Helbig).

[11343] Ein **Laden** in **Gottesberg**, der gut gelegen und sich zu jedem Geschäft eignet, ist sofort zu verpachten und bald zu übernehmen. Näheres in der Exped. des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

Ein gewandter, fleißiger Comptoirist,

mit guter Handschrift, der womöglich schon in einem Bankgeschäft gearbeitet hat, findet bald bei mir Stellung.

Ferd. Baenisch, [11367] Hirschberg.

[3181] Ein junger Mann, der einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. oder 15. November in einem Eisengeschäft oder anderer Branche unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre **M. G. 12** postlagernd Görlitz erbeten.

Gute Rod-, Hosen- und Westen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei

[11283] **M. Sell** in Bunzlau.

[11295] Eine bedeutende inländische mechanische **Leinen-Weberei** sucht einen thätigen, practisch und theoretisch gebildeten **Webmeister**. Offerten mit genauer Angabe der seitherigen Wirksamkeit unter **T. 26. 291** an die Annoncen-Expedition von **Saawstein & Vogler**, Berlin **S.W.**, erbeten.

[11346] Ein tüchtiger **Schmiedegeselle**

kann sofort in Arbeit treten bei **Niechen**, Schmiedemeister in Dippelddorf.

Ein **Arbeiter** findet Beschäftigung in der Mineralwasser-Fabrik von Apotheker

Emil Sichtung. [11368]

[11348] Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches das Posamentier- und Karzwaaren-Geschäft erlernen will, wird bei freier Station pr. 1. Oct. gesucht. Offerten unter **S. B.** in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

[3162] Ein kräftiges Mädchen, welches melken kann, wird bei 30 Thlr. Lohn zum 1. October d. J. gesucht und kann sich bei Rentier **Briesenick** in Schiefer bei Löh'n melden.

[11350] Ein bescheidenes anst. Mädchen, das gut kochen die Wäsche gut besorgen kann und recht sauber in der Hauslichkeit ist, sucht zum 1. Oct. c. Frau **Marie Wackerow** in Hirschberg „Villa Umlauf“.

50 Spinnerinnen

finden sofort Beschäftigung in meiner Kammgarnspinnerei.

A. F. Dinglinger, Hirschberg, Rosenau.

Annahme Mittags 12—1 Uhr.

[11371] Ein Mädchen, das nähen kann und auch die häuslichen Arbeiten verrichtet, kann sich bald melden bei **Schneidemeister K u m** in Warmbrunn.

[3192] Ein sauberes, eheliches Dienstmädchen sucht zu baldigem Antritt Frau **A. Brinner**, Priesterstr. 2.

Humboldt-Apothek

zu **Görlitz** ist die Stelle eines **Levener** unter günstigen Bedingungen zu **Michaeli** d. J. oder auch **Ostern** k. J. zu besetzen.

A. Welt.

[11341] Für mein Materialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt **1 Lehrling**. **Johannes Kirstein**.

[11316] **1 Lehrling** nimmt noch an **G. Helge**, Schlossermeister, Boberberg Nr. 6.

[11349] Ein kräftiger **Knabe**, welcher Lust hat die **Müller- und Bäcker-Profession** zu erlernen, wird bald angenommen in der

Obermühle zu **Hirschberg**.

Bergnügungskalender.

Heut **Donnerstag** **Kaldannen-Essen**

bet [11369] **E. Schober**.

Gasthaus „zum **Waldfloßchen**“ in **Schreiberhau**.

Donnerstag, den 24., sowie **Sonntag**, den 27. August,

Kirmes-Feier, wozu freundlichst einladet [11358] **August Vogt**.

Sonntag und **Montag**, den 27. u. 28. d. M.,

Stichschießen auf dem **Wolfsberge** b. **Goldberg**.

Dächern u. Schützen jeder Art sind zulässig. [11291] **Hugo Schultze**.

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein. [11364] Freitag, den 25. August,

Abends 9 Uhr, **Generalversammlung** (behalts der Wahl eines Abgeordneten für die deutschen Landtage) und **gesellschaftlicher Abend** im Vereinslocal (Siegemund's Restaurant). Feststellung der Art der Theilnahme an der **Sedanfeier**.

Donnerstag, den 24. August c., **Regatschießen**.

Der Vorstand der Hies. Schützengilde.